

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition: Aftenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis: die dreigespaltene Korpuszeile oder deren Raum 1 3/4 Flg.

Inszeraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land. (Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Rekruten-Musterung.

Die diesjährige Rekruten-Musterung findet für den Kreis Merseburg **den 11., 12., 14., 15., 16., 17., 18. und 19. April cr.**

und zwar in folgender Ordnung statt:

den 11. April, früh 8 Uhr in **Lützen im Gasthof „zum rothen Löwen“** für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Rösen, Alttranstedt und Teuditz;**

den 12. April, früh 7 Uhr in **Lützen im Gasthof „zum rothen Löwen“** für die Stadt **Lützen** und die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Delitz a. S. und Großgräfchen;**

den 14. April, früh 7 Uhr in **Schleuditz im „Rathhause“** für die Stadt **Schleuditz**, die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Modelwitz, Altscherbitz, Wehlitz und Kleinlebenau;**

den 15. April, früh 7 Uhr im **„Thüringer Hofe“** hiersebst für die Stadt **Merseburg;**

den 16. April, früh 7 Uhr im **„Thüringer Hofe“** hiersebst für die Städte **Leuchnitz und Schwafstedt** und die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Dürrenberg und Meuschan;**

den 17. April, früh 7 Uhr im **„Thüringer Hofe“** für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Großgräfendorf, Niederelbicaun, Spergau, Frankleben und Wallendorf;**

den 18. April, früh 7 Uhr im **„Thüringer Hofe“** hiersebst für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Delitz a. B., Solleben und Döllau**

und zwar die Ortschaften innerhalb der Amtsbezirke nach alphabetischer Ordnung.

Demgemäß weise ich die **Magistrate**, die **Herrn Gutsvorsteher** und **Ortsrichter** an, alle diejenigen Militärpflichtigen der Jahrgänge 1867—1870, welche noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Dienste in Friedenszeiten befreit und die sich zur Zeit in ihren Orten resp. Bezirken aufhalten, sofort hier von in Kenntniß zu setzen und sich mit ihnen an den obigen Terminen in bisheriger Art **pünktlich** zu stellen. Die Gutsvorsteher können vom persönlichem Erscheinen entbunden werden, wenn sie die Ortsrichter mit der Controlle ihrer Mannschaften betraut haben. Gegen unentschuldig ausbleibende Orts- u. Behörden wird mit Ordnungsstrafen vorgegangen werden.

Nach § 621. der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 erfolgt die **Beorderung der Militärpflichtigen durch die Ortsbehörden.**

Den **Magistraten**, **Orts-** und **Gutsbehörden** wird daher in den nächsten Tagen mit den **Stammrollen**, die von den Orts- u. Behörden zu führen und aufzubewahren sind, gleichzeitig

ein alphabetisches Verzeichniß sämtlicher im Orte befindlichen Militärpflichtigen, soweit sie in den Stammrollen stehen und gemustert werden, zugehen. Nach diesem Verzeichnisse sind die Mannschaften von den Orts- u. Behörden zu beordern resp. anzuweisen, am betreffenden Tage und zur festgesetzten Stunde bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen **mit reingewaschenem Körper und reinem Hemd** zur Musterung zu erscheinen. **Die obigen Verzeichnisse**, welche gleichzeitig als **Verstecklisten** dienen sollen, sind **sorgfältig aufzubewahren** resp. zu ergänzen, wenn Nachträge erfolgen, die Behufs Eintragung in die Grundlisten rechtzeitig bei mir angezeigt sind — und durch die Orts- u. Vorsteher am Musterungstage **früh 8 resp. 7 Uhr** im **Aushebungslocale** abzugeben um hiernach die Mannschaften ordnen zu können. **Das pünktliche Erscheinen der Ortsrichter ist daher durchaus notwendig.** Diese Verzeichnisse sind vor der Musterung mit den nöthigen Bemerkungen zu vervollständigen, wo sich etwa fehlende Militärpflichtige aufhalten oder stellen etc., da die Ortsbehörde im Stande sein muß, auf der Stelle hierüber genaue Auskunft zu geben.

**Die Stammrollen des Jahrganges 1868 und 1869** sind durch die Orts- u. Behörden ebenfalls **mit zur Stelle zu bringen**, da deren Ausfüllung in den Colonnen 11 bis mit 16 durch sie zu erfolgen hat. Den Ortsrichtern des platten Landes wird zur Ausfüllung der Stammrollen eventuelle Schreibhülfe von mir im Musterungslocale gestellt werden.

Gegen die ausbleibenden Militärpflichtigen kommen die gesetzlichen Strafbestimmungen ohne Rücksicht zur Anwendung. Alle diejenigen Militärpflichtigen, welche sich der gegenwärtigen Bekanntmachung ungeachtet nicht stellen, oder ihre Nichtgestellung durch triftige Gründe nicht zu entschuldigenden wissen, werden als **böswillig** Ausbleibende betrachtet und haben die im § 26 der Wehr-Ordnung angedrohte Strafe zu gewärtigen, selbst wenn ihnen keine besondere Ordre eingehändig sein sollte.

Mannschaften, welche an **Epilepsie** oder ähnlichen Zustellen leiden, haben dies durch 3 Zeugnisausagen, welche vor einer Behörde protokolllarisch aufgenommen und an **Eidesstatt** abgegeben werden, zu beweisen, und diese Beweisstücke im Musterungslocale vorzulegen. Ebenso haben **Schwerhörige**, geistig Beschränkte oder Taubstummne Atteste vom **Pfarrer** und **Lehrer** resp. protokolllarische Zeugnisausagen dreier Personen über ihren **Krankheitszustand** beizubringen.

Rücksichtlich der anzubringenden **Reklamationen** um einstweilige **Zurückstellung** resp. gänzliche Befreiung **militärpflichtiger Leute** vom **Militärdienst** wird hiermit auf das **Reglement** vom 21. Januar im 4. Stück des **Amtsblatts** de 1860 hingewiesen und bestimmt:

daß die **Reklamationen** ihre **Gründe** vor der **Ersatz-Commission** anbringen müssen und daß, wenn dies nicht geschieht, **später** auch selbst auf **gesetzlich** begründete, schon bestandene

**Reklationsgründe** keine Rücksicht genommen werden kann.

Alle **Reklamationen** müssen auf die vorgeschriebenen **Formulare** geschrieben werden. Dieselben sind von den **Ortsbehörden** zu sammeln und gehörig und vollständig begutachtet bis zum **22. März cr.**

in duplo unfehlbar an mich einzureichen, ich mache jedoch hierbei darauf aufmerksam, daß gemäß § 33 der Wehr-Ordnung **Reklamationen** nur dann **Berücksichtigung** finden, wenn die **Betheiligten** sie vor dem **Musterungsgeschäft** oder bei **Gelegenheit** desselben anbringen, und daß spätere **Reklamationen** nur insofern zur **Berücksichtigung** gelangen dürfen, als die **Veranlassung** zur **Reklamation** erst nach **Beendigung** des **Musterungsgeschäftes** entstanden ist.

Den 8. Tag des **Ersatz-Geschäftes**, also den 19. April cr., findet die **Loosung** im **„Thüringer Hofe“** hier statt. Wer selbst seine **Loosungsnummer** ziehen will, muß an diesem Tage **nachmals** vor der **Ersatz-Commission** erscheinen.

Da während der **Musterung** gleichzeitig auch das **Classifications-Geschäft** der **Reiterei**, der **Landwehr** und des **Landsturms** I. und II. **Aufgebots**, sowie der der **Ersatz-Reiterei** **angehörigen Mannschaften** abgehalten wird, so sind etwaige **Anträge** derselben auf **Zurückstellung** für den Fall einer **Mobilmachung** ebenfalls bis

in doppelten Exemplaren nach dem vorgeschriebenen **Formulare** gehörig begutachtet bei mir einzureichen.

Merseburg, den 1. März 1890.

Der **Königliche Landrath**.  
Weidlich.

Merseburg, den 22. März 1890.

### \* Handschreiben des Kaisers an den Fürsten Bismarck.

Der „Deutsche Reichsanzeiger“ und „Königlich Preussische Staats-Anzeiger“ publizirt Folgendes:

Mein lieber Fürst!

Mit tiefer Bewegung habe Ich aus Ihrem Gesuche vom 18. d. M. ersehen, daß Sie entschlossen sind, von den Aemtern zurückzutreten, welche Sie seit langen Jahren mit unvergleichlichem Erfolge geführt haben. Ich hatte gehofft, dem Gebanten, Mich von Ihnen zu trennen, bei unermesslichen Anstrengungen nicht näher treten zu müssen. Wenn Ich gleichwohl im vollen Bewußtsein der folgenreicheren Tragweite Ihres Rücktritts jetzt genöthigt bin, Mich mit diesem Gebanten vertraut zu machen, so thue Ich dies zwar betrübten Herzens, aber in der festen Zuversicht, daß die Gewährung Ihres Gesuchs dazu beitragen werde, Ihr für das Vaterland unerlässliches Leben und Ihre Kräfte so lange wie möglich zu schonen und zu erhalten.

Die von Ihnen für Ihren Entschluß angeführten Gründe überzeugen Mich, daß weitere Verusche, Sie zur Zurücknahme Ihres Antrages zu bestimmen, keine Aussicht auf Erfolg haben. Ich entspreche daher Ihrem Wunsche, indem Ich Ihnen hierneben den erbetenen Abschied aus Ihren Aemtern als Reichskanzler, Präsident Meines Staats-Ministeriums und Minister der Auswärtigen Angelegenheiten in Gnaden und in der Zuversicht ertheile, daß Ihr Rath und Ihre Thatkraft, Ihre Treue und Hingebung auch in Zukunft Mir und dem Vaterlande nicht fehlen werde.

Ich habe es als eine der gnädigsten Fügungen in Meinem Leben betrachtet, daß Ich Sie bei Meinem Regierungsg-

Hierzu „Illustriertes Sonntagsblatt.“

antritt als Meinen ersten Berater zur Seite hatte. Was Sie für Preußen und Deutschland gewirkt und erreicht haben, was Sie Meinem Hause, Meinem Vorfahren und Mir gewesen sind, wird Mir und dem deutschen Volke in dankbarer, unvergänglicher Erinnerung bleiben. Aber auch im Auslande wird Ihre weisen und thatkräftigen Friedenspolitik, die Ich auch künftig aus voller Ueberzeugung mit höchster Reue und Dankens voll machen entschlossen bin, obgleich mit ruhmvoller Anerkennung gedacht werden. Ihre Verdienste vollwertig zu belohnen, steht nicht in Meiner Macht. Ich muß Mir daran genügen lassen, Sie Meinerseits als des Vaterlandes unauflöslichen Dankes zu veredeln. Als ein Zeichen dieses Dankes verleihe Ich Ihnen die Würde eines Herzogs von Lauenburg. Auch werde Ich Ihnen Mein lebensgroßes Bildnis zuwenden lassen.

Gott segne Sie, Mein lieber Fürst, und schenke Ihnen noch viele Jahre eines ungetrübten und durch das Bewußtsein treu erfüllter Pflicht verklärten Alters. In diesen Selbungen bleibe Ich Ihr Ihnen auch in Zukunft treu verbundener, dankbarer Kaiser und König Wilhelm I. R.

Berlin, den 20. März 1890.

Ich kann Sie nicht aus der Stellung scheiden sehen, in der Sie lange Jahre hindurch für Mein Haus, wie für die Ehre und Wohlfahrt des Vaterlandes gewirkt, ohne auch als Kriegerin in uniger Dankbarkeit der unauflöslichen Verdienste zu gedenken, die Sie sich um Meiner Armee erworben haben. Mit weiblicher Umficht und scharfer Fahigkeit haben Sie Meinem in Gott ruhenden Herrn Großvater zur Seite gestanden, als es galt in schweren Zeiten die für unsichtig erkaunte Reorganisation unserer Streitkräfte zur Durchführung zu bringen. Sie haben Wege bahnen helfen, auf welchen die Arme, mit Gottes Hilfe, von Sieg zu Sieg geführt werden konnte. Geliebten Sinnes haben Sie in den großen Kriegen Ihre Schuligkeit als Soldat getan. Und seitdem, bis auf diesen Tag, sind Sie mit der rasenden Sorgfalt und Aufopferung bereit gewesen, einzutreten, um unferm Volk die von den Vätern ererbte Verfassung zu bewahren und damit eine Gewähr für die Erhaltung der Wohlthaten des Friedens zu schaffen. Ich weiß Mich eins mit Meiner Armee, wenn Ich den Wunsch hege, den Mann, der so Großes geleistet, auch fernhin in der höchsten Rangstellung zu erhalten zu sehen. Ich ernenne Sie daher zum General-Feldmarschall mit dem Ranne eines General-Feldmarschalls und hoffe zu Gott, daß Sie Mir noch viele Jahre in dieser Ehrenstellung erhalten bleiben mögen.

Berlin, den 20. März 1890.

In den General der Kavallerie Fürsten von Bismarck, a la suite des Kaiserlichen Regiments von Seydlitz (Magdeburger) Nr. 7 und des 2. Garde-Landwehr-Regiments.

Wilhelm R.

## Landtags-Verhandlungen. Abgeordnetenhaus.

34. Sitzung vom 21. März. Vormittags 11 Uhr.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wird ein Schreiben des Reichspräsidenten des Staatsministeriums, Herrn von Bülow, verlesen, welches angeht, daß Se. Majestät der König den Fürsten Bismarck auf dessen Gesuch von seinen Ämtern als Reichspräsident und Minister des Auswärtigen entbunden und zum Reichspräsidenten den General von Caprivi ernannt, mit der Verwaltung des Reichspräsidenten der Auswärtigen Angelegenheiten aber einweilen den Grafen Bismarck betraut hat.

Hierauf wird die Beratung des Kultus etas fortgesetzt mit der gestern abgebrochenen Debatte über die höheren Lehranstalten und die konfessionelle Einrichtung des Schulwesens.

Abg. Wegler-Frankfurt a. M. (natlib.) konstatirt, daß die heutigen jüdischen Schulen für die Kinder aller Konfessionen offen seien. Die freie Stadt Frankfurt habe sich ihren Stolz daran gesetzt, daß der Unterricht der Kinder durch die Unterschied der Konfession in keiner Weise beeinträchtigt werde.

Abg. Bachem (Chr.) führt Klage darüber, daß die Katholiken in den Staatsämtern gegenüber den Protestanten zurückgesetzt werden.

Abg. Rixert (freij.): Die gestrige Antwort des Herrn Ministers auf die Ständerede hat mich bitter enttäuscht. Ich stehe auf dem auch von hoher Stelle eingekommenen Standpunkte, daß die Jubelrede eine Schmach für Deutschland ist. Herr Ständer, dies kamn der Liebe, behauptet, daß durch die Juden und auch durch die jüdischen Schüler der Unruhe gefördert wird. Glaubt das auch der Herr Minister? Glauben die konservativen Herren etwa, daß seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck ihre Zeit wieder gekommen ist? Sie dürften sich vielleicht sehr freuen! Die Äußerungen des Herrn Ministers lassen allerdings darauf schließen, daß er kein Material in der Richtung sammelt, um eine konfessionelle Trennung der Kinder anzustreben. Herr Ständer ist gestern in ganz derselben Weise mit der Wahrheit umgegangen, wie im Prozeß Bismarck-Ständer. (Nur rechts: Unwahr!) Das ist nicht unwahr! Herr Ständer's unwarige Behauptungen über seine Beilegung an der Petition um Beschränkung der Rechte der Juden, seine Behauptungen über die Teilnahme gemisser Abgeordneter an dem Tanz und goldene Raib, das Alles ist bekannt, und ein Mann von solcher Vergangenheit will hier in diesem Hause auftreten über einen großen Teil unserer Mitbürger? Ich habe keine Worte dafür. (Weil links, großer Lärm rechts!)

Minister von Gofler: Ich habe gestern nichts Anderes sagen wollen. Als was ich wirklich gesagt habe. Meine Stellung ist hier eine andere, als die des Abg. Rixert, mehr kann ich nicht sagen. Deutlicher kann und werde ich sein, wenn ich in einer anderen Arne mit Herrn Rixert zusammenkomme. Ich bin weder Semit, noch Antisemit und darf es auch nicht sein. Aber man darf die Augen auch diesen Dingen gegenüber nicht zu machen. Nach allen Erfahrungen, die ich ermittelt habe, muß die Möglichkeit einer konfessionellen Trennung einmal ins Auge gefaßt werden.

Abg. Cremer (konf.): Die Jubelrede ist nicht vom Abg. Ständer, sondern von der linken Seite hier ins Haus gebracht worden, Fortschritt und Jubelstimmungen schienen stammesfähige Zustimmung. Solche Reden sind eigentlich nicht nötig; es gibt ja Schmerz genug in der Welt, so daß Jeder an seinen eigenen Hünerungen genug hat. Es steht wissenschaftlich fest, daß die Juden Orientalisten bleiben. Ihre Rrage ist eine so konstante, daß man die den ägyptischen Denkmälern entnommenen Profile noch heute in den Straßen von Berlin an lebenden Juden sieht. Die Juden zu emancipieren, war ein großer Fehler. Ein christlicher Staat lieferte sich mit diesem Moment den Juden aus. Deutschland muß christlich bleiben, oder es wird aufgehört, deutsch zu sein.

Abg. Rixert (freij.) behauptet, daß der Minister nicht eine runde Abgabe an Herrn Ständer gerichtet hat.

Abg. Ständer (konf.): Ich habe nicht die Aufgabe, Liebe gegen die Juden, sondern die Wahrheit zu predigen. Redner weist den Vorwurf der Unwahrheit zurück. Lassen Sie doch solche Reden, damit erreichen Sie nichts. Sie haben mir seit zehn Jahren nicht geschadet und werden es auch in Zukunft nicht thun. Es handelt sich heute nicht um Judenverfolgung, sondern um Emancipation der Christen von den Juden. Und dies Ziel zu erreichen, darnach werde ich unermüdet streben.

Abg. Birchow (reis.): Diese ganze Debatte ist durchaus zweifelsfrei von der rechten Seite des Hauses inszenirt worden; es sollte nur Schmutz gegen die Juden geschleudert werden. Der Präsident rügt diesen Ausdruck. Die Sache hat gar keinen praktischen Zweck. Herr Ständer war lange Zeit fast gestillt; was veranlaßt ihn, nur wieder auf die Sache zurückzukommen? Herr Ständer sagt, er sei mißverstanden. Das Unklare, mißverständlich zu werden, hat er aber immerzu. Die Juden sind da; loschlagen kann man sie nicht, also müssen wir uns auch mit ihnen vertragen. (Auf: Nein!) Nun, es gibt genug Leute aus ihrer Partei, welche Jüdischen getraut haben. (Heiterkeit.) Die konfessionelle Frage würde nicht in Betracht kommen, wenn das System der Simultanschulen weiter entwickelt wäre. Im Ubrigen, meine Herren, führt alles Streiten zu nichts. Wir wollen doch nicht bios im Himmel selig, sondern auch auf Erden glücklich werden.

Abg. Cremer (konf.) behauptet, daß Herr Birchow, der als Gelehrter zu konservativ sei, die antipropagandistische Seite der Judenfrage mit feinen Worten berührt habe. Man dürfe doch der Judenfrage gegenüber nicht blind sein, nachdem jetzt vier Antisemiten in den Reichstag gewählt sind. Die Judenfrage ist von den Juden selbst in die Öffentlichkeit gebracht. Wir haben daran keine Schuld.

Die betreffende Etatsposition wird genehmigt.

Abg. Tschode (nat. lib.) behauptet, daß zum Neubau des Friedrichs-Gymnasiums in Breslau keine Mittel gefordert werden. Der Neubau sei im Interesse der Gesundheit der Schüler dringend notwendig.

Abg. Friggen (Chr.) fragt, weshalb dem Gymnasialdirector in Emmerich die Erlaubnis zur Annahme der Wahl als Stadtverordneter verweigert ist.

Minister von Gofler antwortet, die Besetzung sei im Hinblick auf die dortigen Schulverhältnisse erfolgt.

Abg. Rixert (freij.) wünscht eine Verfestigung der Reichslehre.

Minister von Gofler vertritt die allgemeine Aufbesserung der Beamtengehälter. Die Gehälter der Reichslehre seien auch erst im Vorjahre erhöht worden. Der Rest des Kapitels „höhere Lehranstalten“ wird hierauf genehmigt und die Weiterberatung des Etats auf Sonnabend vertagt.

## Serenhaus.

6. Sitzung vom 21. März. Mittags 12 Uhr.

Dem Hause ist über den Rücktritt des Fürsten Bismarck die Besetzung der Abgeordnetenhaus. In Erledigung der Tagesordnung wird die Vorlage über die Ausübung der Hoheitsrechte über die Goslauer Stadtfest angenommen, ebenso der Gegengewicht betr. die Aenderung der Verhältnisse im Eisenbahnministerium und im Handelsministerium. Sodann wird die Beratung der Reueingüter-Vorlage begonnen, nach längerer Debatte aber bis Sonnabend 11 Uhr vertagt.

## Politische Tagesfragen.

(\*) Der „Reichsanzeiger“ publizirt folgende Allerhöchste Classe:

### Deutsches Reich.

Se. Majestät der Kaiser haben Allergnädigst geruht: den Reichskanzler Fürsten von Bismarck auf seinen Antrag von dem Amte als Reichskanzler zu entbunden und dem kommandirenden General des 10. Armeekorps, General der Infanterie von Caprivi zum Reichskanzler zu ernennen.

### Königreich Preußen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Präsidenten des Staatsministeriums und Minister der Auswärtigen Angelegenheiten Fürsten von Bismarck auf seinen Antrag von dem Amte als Präsident des Staatsministeriums und Minister der Auswärtigen Angelegenheiten zu entbunden und dem kommandirenden General des 10. Armeekorps, General der Infanterie von Caprivi zum Präsidenten des Staatsministeriums zu ernennen, sowie den Staatsminister, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Grafen von Bismarck-Schönhausen mit der Leitung des Ministeriums der Auswärtigen Angelegenheiten einwilligen zu beauftragen.

\* Zwei Junggejellen stehen jetzt an der Spitze der Reichspolitik, denn sowohl der neue Reichskanzler von Caprivi, wie Graf Herbert Bismarck, der das Auswärtige vorläufig noch leitet, sind unvermählt. Was den neuen Titel des Fürsten Bismarck betrifft, so wird er „Herzog von Lauenburg“ sich selbst wohl kaum nennen; er blieb ja auch als

Fürst bei dem einfachen „von Bismarck.“ Officiell wird der Kanzler aber Herzog von Lauenburg genannt werden müssen, zwei Namen zu führen geht nicht gut an. Es scheint, als ob der Herzogstitel nicht erblich sein soll, wenigstens steht in der Kaiserlichen Cabinetsordre nichts darüber. Der Fürstentitel verbinde sich auf den ältesten Sohn. Die Anrede wird auch beim Herzoge „Ew. Durchlaucht“ bleiben, der Titel „Hohheit“ steht nur fürstlichen Familienangehörigen zu. Vor einigen Jahren hieß es bekanntlich schon, Fürst Bismarck solle Herzog werden. Der Kanzler soll angeblich damals erklärt haben, seine Einkünfte genügen nicht für eine so hohe Würde.

(†) Reichskanzler von Caprivi ist als offener und ehrlicher Bewunderer seines Vorgängers bekannt. Daraus kann man wohl entnehmen, daß er mit dem Fürsten Bismarck enge Beziehungen unterhalten wird. Gingen soll Caprivi in militärischer Beziehung wesentlich andere Ansichten haben, als Graf Waldersee, und auf des Reichskanzlers Darlegungen soll es auch zurückzuführen sein, daß der Kaiser neulich mit dem Generalstabchef eine ziemlich scharfe Auseinandersetzung hatte. Nähere Einzelheiten entziehen sich indessen der Kenntnisnahme.

(†) Graf Herbert Bismarck wird nicht auf seinem bisherigen Posten bleiben. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bekräftigt die Gerüchte, daß der älteste Sohn des Reichskanzlers gleichfalls seine Entlassung geben wird. Andere Veränderungen im Ministerium werden aber zunächst derselben Quelle zufolge, nicht erwartet.

(†) Der gänzliche Rücktritt Fürst Bismarck's ist, genau genommen, von keinem einzigen deutschen Blatte erwartet worden. Die Kölnische Zeitung, die jetzt auf ihre Weisheit stolz ist, schrieb vor zwei Wochen noch, alle Kräftegerichte seien böswillige Falschereien. Fürst Bismarck habe selbst geäußert, er denke gar nicht daran, seinen Abschied zu nehmen. Damals begannen unter Mitwissen des Fürsten aber schon die Verhandlungen mit Caprivi wegen Uebernahme der Kanzlerwürde, und war der Streit somit schon entschieden.

(†) Am Donnerstag waren die sämtlichen französischen Delegirten und deren Beiräthe zu der internationalen Konferenz, sowie die beiden französischen Sekretäre vom Fürsten Bismarck zum Diner geladen. Wie die N. A. Z. hört, hatte Fürst Bismarck ursprünglich die Absicht, die sämtlichen Mitglieder der Konferenz zu einem Diner bei sich zu vereinigen. Da der Fürst aber seine sämtlichen Repräsentationsräume der Konferenz zur Verfügung gestellt hat; so war es nicht thunlich, diese Absicht zur Ausführung zu bringen. Die betreffenden Räume sind alle in Sitzungssäle und Bureau's umgewandelt worden. Fürst Bismarck hat es daher vorgezogen, die Konferenzmitglieder staatenweise einzuladen. — Nachträglich wird noch bekannt, daß Staatssekretär von Bötticher in letzter Zeit in Folge der obwaltenden Schwierigkeiten eine wenig angenehme Stellung gehabt hat. Daraus erklärt sich auch das häufige und auffallende Schweigen des Staatssekretärs in den Reichstagsdebatten.

\* Welches tolle Zug heute Alles zusammenfabuliert wird, zeigt folgende Londoner Depesche: Die Blätter veröffentlichten ein Telegramm aus Berlin, demzufolge Mißbilligkeiten zwischen dem Kaiser und dem Grafen Waldersee dadurch entstanden sind, daß der Kaiser die Einberufung eines internationalen Kongresses für Abschaffung der stehenden Heere mit Ausnahme einer kleinen Streitmacht nach Maßgabe der Bevölkerung plane, wovon Waldersee nichts wissen wollte.

\* Das Petersburger Journal erklärt in Beantwortung von Wiener Alarmgerüchten, Rußland plane nicht das Geringste gegen die Unabhängigkeit von Afghanistan. An der ganzen dortigen Grenze herrsche volle Ruhe; diese Sensationsgerüchte hätten auch keinen anderen Zweck, als die russischen Werthe herabzudrücken. Das werde aber hoffentlich nicht gelingen.

# Anzeigen. Mobiliar- Nachlaß-Auction.

Mittwoch, den 26. d. Mts. von Vorm.  
9 Uhr an versteigere ich im Casino vor dem  
Sirtthore hier einen Mobiliar-Nachlaß, be-  
stehend in:

3 Sopha's, Kleiderschränken, Kommoden, Tischen,  
Stühlen, Bettstellen, Federbetten, 1 Remontoir-  
uhr, 1 Arison, ca 600 Bänden div. Klassiker,  
sowie außerdem 1 Parthie Schulrängel, Kleider-  
stoffe, Wollwaaren zc. meistbietend gegen Baar-  
zahlung.

Merseburg, den 21. März 1890.

**Carl Rindfleisch,**  
Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

**Nothklee,  
Zuzerne,  
Weißklee,  
Schwedischen Klee**  
empfehlen billigst  
**A. B. Sauerbrey.**

Alten u. jungen Männern  
wird die in neuer vermehrter Auf-  
lage erschienene Schrift des Med.-  
Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u.  
**Sexual-System**

sowie dessen radicale Heilung zur  
Belehrung empfohlen.  
Freie Zusendung unter Couvert  
für 1 Mark in Briefmarken.  
Eduard Bendt, Braunschweig.

# Rudolf Mosse, (Louis Heise)

Halle a/S.

von 8-7 Uhr geöffnet,  
besorgt pünktlich u. zu den Original-Preisen  
der Zeitungen, ohne Spesen.

## Inserate jeder Gattung,

z. B. Geschäftsanzeigen, Nachr., Heiraths-, Stellen-  
gesuche, Guts- und Geschäfts-An- u. Verkäufe zc.

an alle Zeitungen des In-  
und Auslandes.

Belege werden für jede Einrückung  
geliefert und bei größeren Aufträgen  **Rabatt**  
gewährt. Kostenvoranschläge und Kataloge gratis  
Halle - Leipzig - Berlin. Fernsprecher 151.

## Wer im Zweifel

darüber ist, welches der vielen angefordigten  
Heilmittel für sein Leiden am besten paßt,  
der schreibe gleich eine Postkarte an Richters  
Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange  
das reich illustrierte Buch: „Der Krankenfreund“.  
Die beigedruckten Dankschreiben beweisen, daß Tausende  
durch Befolgung der guten Rathschläge des kleinen  
Büchles nicht nur unnütze Geldausgaben vermieden,  
sondern auch bald die ersehnte Heilung  
gefunden haben. Die Zusendung des  
Büchles erfolgt kostenfrei.

## Militär-

Reclamations-Formulare

sind zu haben in der

**Kreisblatt-Druckerei.**

**Dr. med. Meyer.**

Berlin, Leipzigerstr. 91.

heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten und  
Schwächezustände. **Auch brieflich.**

Die erste Etage in meinem Hause an der  
Geisel Nr. 2, wird zum 1. October 1890 frei  
und ist von da ab zu beziehen. Näheres  
Neumarktsthor 2.

Die **Zinsen der Kaufmann Krieger'schen Stiftung**, welche den Zweck hat, einem  
hier wohnhaften, auf hiesigen Schulen gebildeten unbemittelten Lehrlinge, welcher Reizung und Fähig-  
keit besitzt, sich dem Handelsstande zu widmen, ein Lehrgeld zu gewähren, sind zu vergeben.  
Verwandte des Stifters werden vorzugsweise berücksichtigt.

Eltern und Vormünder, welche sich für ihre Kinder und Pflinglinge um die Beihilfe aus dieser  
Stiftung bewerben wollen, werden aufgefordert, ihre mit den nöthigen Zeugnissen versehenen Gesuche  
bei uns einzureichen.

Merseburg, den 15. März 1890.

Der Magistrat.

Die **Grasung auf dem großen Exercierplatze** an der Raumburger Straße auf  
die Zeit vom 1. April 1890 bis ult. März 1891 soll an den Bestbietenden ver-  
pachtet werden. Hierzu ist Termin

**auf den 3. April cr., Vormittags 10 Uhr**

in unserem Communalbüreau anberaunt.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können auch vorher daselbst eingesehen werden.

Merseburg, den 18. März 1890.

Der Magistrat.

## Deffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Tages-Ordnung.

Montag, den 24. März 1890 Abends 6 Uhr.

- 1) Dechargierung der Gasanhaltsklassen-Rechnung pro 1885/86.
- 2) Desgleichen:
  - a. der Rechnung des Berger'schen Stipendienfonds pro 1888/89,
  - b. " " der Hospitalkasse St. Sigi pro 1888/89,
  - c. " " Krankenhauskasse pro 1887/88.
- 3) Anschluß der Grundstücke des Schwachtmeisters Beege und Genossen an die Wasserleitung.
- 4) Bau eines Einquartierungshauses und der erforderlichen Stallungen für die IV. Schwadron.

Merseburg, den 21. März 1890.

Der Vorsteher der Stadtverordneten.

Witte.

## Preussische Lotterie-Loose.

1. Klasse 182. Lotterie (Ziehung am 8. und 9. April 1890) versendet gegen Baar: **Originale pro**  
I. Klasse:  $\frac{1}{11}$  à 114,  $\frac{1}{12}$  à 57,  $\frac{1}{16}$  à 28,50,  $\frac{1}{20}$  à 14,25 Mark (Preis für alle 4 Klassen:  $\frac{1}{11}$  à  
240,  $\frac{1}{12}$  à 120,  $\frac{1}{16}$  à 60,  $\frac{1}{20}$  à 30 Mark), Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz  
befindlichen Originalloosen pro 1. Klasse:  $\frac{1}{8}$  à 10,40,  $\frac{1}{16}$  à 5,20,  $\frac{1}{32}$  à 2,60,  $\frac{1}{64}$  à 1,30 Mark  
(Preis für alle 4 Klassen:  $\frac{1}{8}$  à 26,  $\frac{1}{16}$  à 13,  $\frac{1}{32}$  à 6,50,  $\frac{1}{64}$  à 3,25 Mark). Amtliche Ge-  
winnlisten für alle 4 Klassen = 1 Mark. Ferner

## Schloßfreiheit-Lotterie-Loose.

2. Klasse: (Ziehung: 14. April 1890, Hauptgewinn: 300.000 Mark, kleinster Gewinn: 1000 Mk.)  
**Original-Kaufloose** 2. Klasse:  $\frac{1}{11}$  à 84,  $\frac{1}{12}$  à 42,  $\frac{1}{16}$  à 21,  $\frac{1}{20}$  à 11 Mk.) Preis für 2., 3.,  
4. u. 5. Klasse:  $\frac{1}{11}$  212,  $\frac{1}{12}$  106,  $\frac{1}{16}$  53,  $\frac{1}{20}$  27 Mark.) Antheilkaufloose 2. Klasse mit meiner  
Unterschrift zu in meinem Besitz befindlichen Originalloosen pro 2. Klasse:  $\frac{1}{12}$  à 42,40,  $\frac{1}{16}$  à 21,20,  
 $\frac{1}{20}$  à 10,80,  $\frac{1}{24}$  à 5,60,  $\frac{1}{32}$  à 2,80 Mk. **Antheil-Loose** für alle 5 Klassen berechnet:  $\frac{1}{12}$  106,  
 $\frac{1}{16}$  53,  $\frac{1}{20}$  27,  $\frac{1}{24}$  14,  $\frac{1}{32}$  7 Mk. — Amtliche Gewinnlisten für alle 5 Klassen = 1 Mark, Porto  
pro Klasse: einfach 10 Pf., eingeschrieben 30 Pf.

Carl Hahn, Lotteriede-Geschäft, Berlin SW., Neuenburger Straße 25 (gegründet 1868).

40% Ersparniß!	<b>Höchst wichtig für jeden Haushalt.</b>	40% Ersparniß!
Zahlreiche Anerkennungen aus allen Ständen.	<b>C. M. Schladitz,</b> Seifenfabrik und Versandgeschäft, Prettin a. Elbe berendet gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung zu <b>wirtschaftlichen Fabrikpreisen</b> schon von $\frac{1}{4}$ Centner ab franko jeder Bahnstation, inclusive Kisten	Zahlreiche Anerkennungen aus allen Ständen.
	<b>garantirt reine Waschseifen,</b> als: Kern-Wachs-Seife, weiß, pro Pfd. 26 Pfg., Oranienburger Kern-Seife, gelblich, pro Pfd. 23 Pfg., Harz-Kern-Seife, gelb, pro Pfd. 22 Pfg., do. braun, pro Pfd. 20 Pfg., Talgseife, rot od. blau marm. pro Pfd. 19 Pfg., Elainseife, $\frac{1}{4}$ Str. 18, $\frac{1}{2}$ Str. 9,50, $\frac{1}{4}$ Str. 5 Mt.	
	Mäker und Feilschle gratis und franco.	
	Probepostpakete, enthaltend netto 9 $\frac{1}{2}$ Pfd. in 6 Sorten gemischt, Mark 2,80 franco gegen Nachnahme.	
	(Empfohlen von der Redact. der Hausfrauenzeitung „Von Haus zu Haus“ in Nr. 13.)	
40% Ersparniß!	<b>Außergewöhnlich günstige Offerte.</b>	40% Ersparniß!

## Drainirrohren.

Wasserleitungsrohren, Viehtröge, Pflastersteine, Feuerfestesteine u. s. w.  
empfehlen

Thonwarenfabrik Altenbach  
b. Wurzen i/Sachsen.

**Eugen Hülsmann,**

sonst Carl & Gustav Harkort.



Von Montag, den 24. März ab steht bei mir  
wieder große Auswahl von

**pa. Weser-Marsch-Vieh,**

als hochtragende u. neumilchende Kühe mit den Kälbern, zu soliden  
Preisen zum Verkauf.

**L. Nürnberger.**

**Zu 4 Mark** 7 Meter schwarzen Diagonalstoff zu einem großen Anzug.  
**Zu 4 Mark** 7 Meter grauen Diagonalstoff zu einem großen Anzug.  
**Zu 4 Mark** 7 Meter blauen Diagonalstoff zu einem großen Anzug.  
**Zu 4 Mark** 7 Meter braunen Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

# Muster

nach allen Gegenden franco.

**Zu 3 Mk. 50 Pfg.**  
 7 Meter starken Stoff zu einem vollkommenen Strapazir-Anzug in allen möglichen Farben.

**Zu 4 Mk. 80 Pfg.**  
 3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, oliv.

<b>Zu 5 Mark 25 Pfg.</b> 3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Anzug in versch. Carreau in hübsch melierten Farb. u. einfarbig.	<b>Zu 12 Mark</b> 3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.	<b>Zu 30 Mark</b> 3 Meter extrafeinen Kammgarn oder Streichgarn zu einem hochfeinen Salon-Anzug.	<b>Zu 7 Mark</b> 3 Meter Stoff zu einem feinen Damen-Regenmantel in glatt oder Streifen, hell und dunkel.	<b>Zu 8 Mark</b> 1 1/2 Meter wasserdichten Stoff zu einer Joppe.
<b>Zu 6 Mark 60 Pfg.</b> 6 Meter engl. Lederstoff für einen vollkommenen, waschechten u. sehr dauerhaften Herrenanzug.	<b>Zu 18 Mark</b> 3 1/2 Meter imprägnierten Stoff in allen Farben zu ein. Anzug echte wasserdichte Waare neueste Erfindung.	<b>Zu 50 Pfennig</b> Stoff zu einer vollkommenen Weste, Farbe grau, blau und schwarz.	<b>Zu 9 Mark</b> 3 Meter wasserdichten Stoff zu Damen-Regen-Mantel.	<b>Zu 9 Mark</b> 2 1/4 Meter wasserdichten Stoff zu einem Mantel oder Paletot.
<b>Zu 8 Mark.</b> 3 1/4 Meter Stoff zu einem hübschen dauerhaften Anzug.	<b>Zu 16 Mk. 50 Pfg.</b> Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Bugking.	<b>Zu 1 Mark</b> Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten u. dunklen Farben.	<b>Zu 4 Mk. 50 Pfg.</b> 2 Meter Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst od. Frühjahrs-paletot in den verschiedensten Farben.	<b>Zu 12 Mark</b> 2 Meter 10 Centimeter kräftigen Stoff zu einem Paletot oder Mantel in wasserdicht.
<b>Zu 9 Mark</b> 3 Meter Stoff in Bugkin zu einem vollkommenen Anzug tragbar zu jeder Jahreszeit, Sommer u. Winter.	<b>Zu 20 Mark</b> 3 1/2 Meter Bugkingstoff zu einem Salon-Anzug.	<b>Zu 2 Mark</b> Stoff zu einer farbigen Tuchweste.	<b>Zu 4 Mark</b> 1 1/2 Meter Stoff zu einer Joppe in ganz kräftiger Qualität.	<b>Zu 15 Mark</b> 2 Meter 10 Cent. festen Stoff in den neuesten Farben zu einem Paletot oder Mantel.
<b>Zu 10 Mark</b> Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.	<b>Zu 24 Mark</b> 3 Meter echten, feinen Kammgarnstoff, zu einem noblen Promenade-Anzug.	<b>Zu 2 Mark</b> Stoff in gestreift, cariert u. allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose in jeder Größe.	<b>Zu 7 Mark</b> 2 1/4 Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.	<b>Zu 24 Mark</b> 2 Meter Ghincilla-Modestoff zu einem extrafeinen Paletot, in zwei Qualitäten für Sommer u. Winter.

**Besonders billig:**

Damentuche u. Kleiderstoffe | Billardtuche. | Forsttuche. | Feuerwehrtuche. | Livreetuche  
 Wasserdichte Tuche. | Chaisentuche. | Schwarze Tuche | Satins u. Croisé | Tricots  
 Vulcanisierte Stoffe. m. Gummieinlage, garant. wasserdicht. | Feine Kammgarnstoffe.

Muster  
franco.

Wir versenden an alle Stände jedes beliebige Maß portofrei ins Haus.

Adresse:

**Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Co.)**

Muster  
franco.

**Größtes Hutgeschäft am Plage.**  
 Die neuesten

## Stroh Hüte

für Herren, Damen und Kinder  
 in 100 verschiedenen Formen.

Renommierte Strohhutwäsche  
 Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Das Modernisieren vorjähriger Hüte wird nach neuesten Facons sofort geschmackvoll ausgeführt.

## Garnierte Damen Hüte.

Elegante Frühjahrs-Spizenhüte

in enormer Auswahl von 3 bis 20 Mk.

Reizende Neuheiten in Kinderhüten von 1 Mk. an.

Sämtliche Putzartikel

im Einzelnen zu Fabrikpreisen.

**Emil Plönn & Co.,** Große Ritterstraßen-Ecke.

## Horn's Bildhauerei,

Rauchstädterstraße, Merseburg, Rauchstädterstraße,

empfeilt in größter Auswahl

Grabdenkmäler, -Rissen, -Platten, -Kreuze, Figurensteine,

Monumente, Ornamente,

Zimmer-, Garten- und Treppenverzierungen aller Art,

aus Marmor, Sandstein, Spenit, Granit etc.

## Bau-Arbeiten.

Stufen, Erböge, Platten u. s. w. Zeichnungen und Kostenschläge.

Streng reelle Bedienung.

Streng reelle Bedienung.

Kirchlicher Verein St. Margari.

Montag, den 24. März 1890, Abends

8 Uhr im „Herzog Christian“.

1) Schluß-Vortrag des Hrn. Diac. Bloch über das

Thema: „Der wahre u. der falsche Socialismus.“

2) Volksbibliothek-Angelegenheiten u. geschäftliche Mitteilungen, sowie Fragekasten.

Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

Feinster Tafel-Wostring

à Pfd. 25 Pfg bei Mehr-Abnahme billiger.

Morgeln à Pfd. 2.00 Mk.,

Sensgurken, Pfeffergurken, saure Gurken

und Sauerkohl in vorzüglicher Qualität empfiehlt billigst

J. F. Beerholdt Nachf.

Redaction. Schnellbroschur u. Verlaag von W. Leibschütz

in Merseburg, (Altenb. Schulhaus 5.)

Sieher 2 Beilagen.

Merseburg, den 22. März 1890.

**Reichszankler von Caprivi.**

Einer längeren Schilderung der Persönlichkeit des neuen Reichszanklers, die von einem Herrn herrührt, der Fürst Bismarck's Nachfolger genau kennt, entnehmen wir Folgendes: General von Caprivi wird mit Recht einer unserer tüchtigsten und gebildetsten Officiere genannt. Er hat auf der Universität studiert, aber die nach militärischer Dienstberechnung eingehäufte Zeit durch rasches Aufsteigen bis zum Hauptmann eingeholt. Er machte eine ausgezeichnete Schule im Generalstab und im preussischen Kriegsministerium durch und zeichnete in den beiden letzten Feldzügen sich in Generalstabsstellungen hervorragend aus. Der gegen große Uebermacht am 28. November 1870 hauptsächlich von Truppen des 10. Armeekorps erfochtene Sieg bei Beaune-la-Rolande bildet ein schönes Ruhmesblatt in der Geschichte dieses Korps und Caprivi's Name nimmt auf diesem Blatte eine hervorragende Stellung ein. Caprivi war im December 1882 zum Kommandeur der 30. Infanterie-Division in M. ernannt, als er dort, gerade beim Kriegespiel, schon im März des folgenden Jahres seine Berufung zum Nachfolger des Ministers von Stöck, als Chef der Admiralität, erhielt. Diese Berufung wird damals Herrn von Caprivi vielleicht noch schwerwiegender vorgekommen sein, als die jetzige. Er stand der Marine völlig fremd gegenüber, er hatte nie Gelegenheit gehabt, parlamentarische Erfahrungen zu sammeln, er wußte, daß ein Infanterist an der Spitze des Seewesens zum Spielball der berechtigten und unberechtigten Kritik wird. Aber der Befehl und das Vertrauen des Allerhöchsten Kriegsherrn war für den echten Soldaten maßgebend. Er übernahm die ihm ohne sein Zutun anvertraute, verantwortungsvolle Aufgabe, und während der fünf Jahre, die er Chef der Admiralität war, hatte er volle Gelegenheit, zu beweisen, daß er der richtige Mann an der richtigen Stelle war. Mit zäher Ausdauer drang er rasch bis in die technischen Einzelheiten der Flotte, ihre Bedürfnisse und Mängel ein, er legte das Hauptgewicht seiner Betreibungen auf die Hebung der Wertheidigungskraft unserer Marine; sein höchstes Verdienst ist die Ausbildung des Korpedomezens, sowie die Entwicklung des Personals und der Bemannung. Seine beiden großen Denkschriften über die Entwicklung der Marine aus den Jahren 1884 und 1888 verfolgt er mit großem Erfolge im Reichstage und erwies sich hier als sehr geschickter Redner. Er sprach immer nur kurz und knapp, mit vollster Sachlichkeit und vornehmster Ruhe, so daß er sich mit allen Parteien ohne Ausnahme ganz vortrefflich stand. Die Gründe seines Rücktritts von der Leitung der Admiralität am Juni 1888 sind bekannt. Das Bestreben, unsere Marine auch für den Angriffskampf stärker zu machen, wurde in den Angelegenheiten mit immer größerem Nachdruck verfolgt und fand auch die Unterstützung des Kaisers, während General von Caprivi das Hauptgewicht auf den Wertheidigungskampf legte. Aber trotz dieser Meinungsverschiedenheit entzog ihm der Kaiser doch nicht sein großes Vertrauen. Schon am 12. Juli 1888 ernannte er ihn zum kommandierenden General und erwies ihm die Auszeichnung, daß er ihm dasjenige Corps übertrug, dessen Generalstabschef Herr von Caprivi während des französischen Feldzuges gewesen war. Im letzten Sommer wohnte der Kaiser dem Manöver des 10. Korps bei und bei dieser Gelegenheit ernannte er den General zum Zeichen seiner besonderen Zufriedenheit mit der Führung der Truppen zum Chef des 78. Regiments. Jetzt steht General von Caprivi vor einer neuen, der größten Aufgabe, einer Aufgabe, die um so schwieriger ist, als sein Vorgänger der größte deutsche Staatsmann war. Er erfreut sich nicht nur des Vertrauens des deutschen Kaisers, sondern auch der deutschen Parteien. Besonders kommt man ihm mit reichen Erwartungen entgegen, und auch Fürst Bismarck, der ihn in schwerer Zeit als treu und zuverlässig, als einen Mann von Herz, Grabsheit und Entschlossenheit erprobt hat, wird ihm

gern aus der Stille seines Landlebens und seiner Abgeschlossenheit heraus jeder Zeit, so oft er wünscht, Rath und Unterstützung leihen. Herr von Caprivi steht noch in rüstigem Mannesalter, er hat vor Kurzem sein 59. Lebensjahr vollendet. Er ist Junggeselle. Eine staatliche militärische Erscheinung, mit weißem Haar und weißem Schnurrbart; zeigt er äußerlich manche Aehnlichkeit mit dem Fürsten Bismarck, und wenn er früher Nachmittags im Berliner Thiergarten einsam promenierte, glaubte Mancher, den Fürsten Bismarck gesehen zu haben.

**Neueste Nachrichten.**

Berlin, 22. März. (Vom Hofe) Der Prinz von Wales, der englische Thronfolger, ist am Freitag Vormittag 10 Uhr mit seinem zweiten Sohne, dem Prinzen Georg von Wales, in Berlin eingetroffen und auf dem festlich geschmückten Veprer Bahnhofe vom Kaiser mit allen Prinzen seines Hauses empfangen. Der Kaiser trug die Uniform der 1. Garde-Dragoonen. In seinem Gefolge befand sich auch Graf Herbert Bismarck, mit dem sich der Monarch mehrfach unterhielt. Auf dem Perron war eine Ehrenkompanie mit Musik und Fahne aufgestellt. Nach herzlichster Begrüßung des Gastes erfolgte die Einfahrt in die Stadt in vierpänniger Equipage Garde-Musketeiere mit dem Trompetercorps eröffneten den Zug. Zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden und begrüßte den Kaiser und seinen Gast mit lauten Hochrufen. Auf dem Opernplatz war das 1. Garde-Dragoner-Regiment mit Fahne und Musik aufmarschirt. Im Schlosse begrüßte der Prinz die Kaiserin, und stattete im Laufe des Tages in Berlin Besuche ab. U. A. hatte der Prinz auch eine lange Unterredung mit dem Reichszankler. Allgemein nimmt man an, daß der Besuch einen politischen Charakter mit habe, und die Fortdauer des zwischen dem Deutschen Reiche und England bestehenden Freundschaftsverhältnisses dokumentieren solle. Abends 6 Uhr war Galatafel im königlichen Schlosse. Auf eine Einladung des Senates in Bremen hat der Kaiser seinen Besuch für den 21. April in Aussicht gestellt. Kurz vorher wird der Kronprinz von Italien nach Berlin kommen. Die Königin kommt nicht.

— Fürst Bismarck hat am Donnerstag Abend nach Empfang der kaiserlichen Ordre seine Amtsgeschäfte niedergelegt. Vorher waren zahlreiche Besucher aus den ersten Kreisen Berlins zur Verabschiedung im Reichszanklerpalais angekommen. Der Fürst bewegte sich in heiterer Laune unter den Erscheinungen. Im Laufe des Freitags gingen zahlreiche Sympathietelegramme ein, über welche sich der Reichszankler herzlich freute. Nachmittags um 2 Uhr stattete General von Caprivi, der Hannover ohne alle Abschiedsereimonien verlassen hat, seinem Vorgänger einen Besuch ab. Der Reichszankler begrüßte seinen Gast sehr herzlich, Beide speisten zusammen und hatten eine lange Unterredung. Herr von Caprivi trat dann sein Amt officiell an, Fürst Bismarck führte ihn selbst zu den Herren seiner Umgebung. Die Ueberstellung Fürst Bismarcks und seiner Gemahlin nach Friedrichsruhe steht unmittelbar bevor. Freitag Abend hatte der Kaiser noch eine Unterredung mit seinem greisen Rathgeber, der ihm seinen Dank für die Verleihung der Würde eines Herzogs von Lauenburg aussprach.

— Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe, ist zur Feier des Ordensfestes in Berlin angekommen.

— Der Leiter des Militärbildungswesens, General von Strubberg, hat seine Entlassung gegeben. Sein Nachfolger ist der Divisions-General von Scherff in Flensburg.

— Streiks. Der Nienmendreherstreik in Barmen ist ziemlich zu Ende. Die Arbeiter haben ihre Forderung nicht durchsetzen können. — Die Ausstände in braunschweigischen Braunkohlengruben sind durch eine kleine Lohnzulage beendet worden.

Paris, 22. März. Das eben erst gebildete Ministerium Freycinet hat mit den Schutzöllnern in der Kammer schon einen Konflikt. Es sollen

deshalb verschiedene Interpellationen eingebracht werden, die aber wohl kaum schwere Folgen haben dürften. — Dem Großfürsten Nikolaus wurde in Nizza an Bord des französischen Panzerschiffes „Formidable“ ein Frühstück gegeben, bei welchem der Dheim des Czaren einen Trinitprucht auf die französische Kriegsmarine ausbrachte. — Im Artun hat man einen angeblichen deutschen Officier Niemeyer wegen Spionage verhaftet. Der Arrestant tritt entschieden, Espion und Officier zu sein.

Paris, 22. März. Dem früheren Minister Spuller ist es gelungen, den zur Berliner Konferenz entsandten Mechaniker Delahaye, welcher sich mit seinen Kollegen entzweit hatte, zu beruhigen, so daß der Friede wiederhergestellt ist. Der Vorfall hat aber so peinlich berührt, daß künftig solche Herren nicht mehr zu diplomatischen Missionen verwendet werden sollen. — Die Kaiser Kavallerie hatte am Donnerstag eine Mobilisierungsprobe zu bestehen, die befriedigende Resultate ergeben haben soll. Die ganze Bevölkerung wohnte dem Schauspiel bei. Paris bot stellenweise das Bild einer belagerten Stadt.

London, 22. März. Die „Times“ äußert sich in Betrachtungen über den Rücktritt Fürst Bismarck's dahin, daß der Zeitpunkt, in welchem derselbe erfolge, besondere Bedenken nicht biete. Deutschland sei niemals stärker und niemals einiger gewesen, als gerade heute; zu keiner Zeit sei der Friedensbund zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien fester gewesen, als gegenwärtig. Es sei unmöglich, zu prophezeien, was die Zukunft bringen könne, aber für die nächste Zeit sei der Triumph der Friedenspolitik Bismarck's durchaus gesichert.

London, 22. März. Der Streik der Kohlenarbeiter ist durch Zugeständnisse der Grubenverwaltungen in der Hauptsache beendet. Die meisten Arbeiter haben am Freitag die Thätigkeit aufgenommen. Der Rest wird heute folgen.

Lissabon, 22. März. Der portugiesische Marines-Officier Voladin ist mit einer Eskorte von 300 Eingeborenen in der Nähe des Aganza-Sees von halbwilden Stämmen überfallen und mit seiner ganzen Begleitung massakriert.

Kairo, 22. März. Stanley wird Mitte April in London erwartet. Am 4. April wird er von Kairo nach Brindisi abreißen.

New-York, 22. März. In Grenada, im Staate Mississippi, ist ein Weiber wegen Ermordung eines Negers hingerichtet. Bisher war in Nordamerika noch niemals ein Weiber hingerichtet, welcher einen Schwarzen getödtet hatte.

**Vermisste Nachrichten.**

\* (Aus welchen Kreisen setzt sich der neue Reichstag zusammen?) Nach dem kürzlich erschienenen Kalender „Der neue Reichstag“ gehören 100 der Gewählten dem Stande der Gutsbesitzer an; der Zahl nach folgen dann die Beamten und Lehrer, deren es 87 gibt. Auch Juristen sind eine ganze Menge vertreten, wir zählen deren nicht weniger als 53. Dann kommen die Industriellen mit 41, die Kaufleute mit 30, die Geistlichen mit 24, die Schriftsteller mit 22 Vertretern. Handwerker sind nur 3 gewählt, desgleichen nur 3 Gastwirthe. Sodann haben wir 4 Aerzte, 2 Militärs, 2 Künstler und nur 1 Abgeordneten, welcher sich Arbeiter — nennt.

(Morb.) Der zum britischen Kriegsschiff „Godatrice“ gehörige Marinesoldat Pape ist in Rumänien ermordet worden. Als er am letzten Montag auf sein Schiff zurückkehrte, wurde er von rumänischen Soldaten angefallen und erhielt drei Messerstiche in den Rücken. Schon nach fünf Minuten gab er seinen Geist auf. Sein Kamerad, Forshaw, machte einen der Soldaten dingfest. Der Beweggrund für das Verbrechen ist unbekannt. Der Beschläghaber der rumänischen Garnison wohnte der Bestattung bei. Die Soldaten sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

## Anzeigen.

### Pferde-Auction.

Die diesjährige Auction von Gradiger Orkutsferden soll

**Freitag, den 28. März cr.,**  
von Mittags 12 Uhr ab auf dem königlichen  
Gestütshofe zu Graditz bei Torgau stattfinden  
und zwar werden ca. 30 vierjährige und ältere  
Pferde, Wallache u. Stuten zum Verkauf kommen.  
Auctionskisten werden auf Verlangen vom 15.  
März cr. ab durch die Gestüt-Expedition übersandt.  
**Königliche Gestüt-Direction**

### Zwangs-Versteigerung.

**Montag, den 24. d. Mts.,**  
**Vormittags 9 Uhr**  
versteigere ich im Grundbuche des Bauunter-  
nehmers G. A. Pfeiffer hier, Weihen-  
feller Straße

1 größere Parthie Möbel, Küchengerä-  
the, 1 Klavier, 1 Regulator ferner  
ca. 80 Holzstücke, 36 Stück reiches  
Kantholz, 8 Rollen Dachleinen, mehr.  
Bretter, Feimzwingen, verschied. Farben,  
ca. 50 Sack Gyps und Sparkalk und  
1 große Parthie allerlei Hangeräth-  
schaften u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.  
Merseburg, den 21. März 1890.

**Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.**

### Auction

**Wirtschafts-Aufgabe halber.**

**Donnerstag, den 27. März** von Vorm. 10  
Uhr ab sollen im Gehöft Nr. 56 folg. Gegen-  
stände, als: 4 Wagen, 1 Pflug, 1 eis. Egge, 1  
Säemaschine (elstreibig), 1 Getreidemaschine, Futter-  
rüben, Stroh Spreu u. versch. Möbel, Haus-  
und Küchengeräthe meistbietend verkauft werden.  
Käufer lade hieru ergebenst ein.

Auch verpachte freihändig 36 Morgen Feld  
und Wiese auf 12 Jahre.  
Böfchen im März 1890. **M. Luze.**

### Zum bevorstehenden Wohnungswechsel empfehle

### Tüll-Gardinen

in weiß und crème.

**Sophabezugsstoffe,**  
**Tischdecken,**  
**Sophadecken,**  
**bunte Cöper-Gardinen,**  
**Jute-Gardinen.**

### Adolf Schäfer.

### Altarkerzen

aus reinem Celler Wachs.

**Ia Stearin-, Tafel- und  
Klavierlichte**

empfehlen in bester Qualität

**Aust. Lots Nachstl.**

### Hypothekengelder

jeden Betrages hat stets auszuleihen.

**Carl Rindfleisch, Merseburg,**  
**Burgstraße 13.**

### Althee-Bonbons

besonders gegen Husten und Heiserkeit empfehl  
höchlich frisch

**Fr. Schreiber's Conditorei.**

## Bieh- und Inventar-Auction.

Im Werner'schen Gute in Ellerbach bei Lützen sollen

**Donstag, den 25. d. Mts.**  
von Vormittags 10 Uhr ab

2 gute Ackerpferde 4 u. 5 jährig, 6 Stück Ruvieh, 3 Zuchtschweine,  
1 fettes Schwein, 2 Ackerwagen, 1 Dreschwagen, Dreschmaschine mit  
Göpel, Kornfeger, Häckselmaschine, Decimalwaage, Pflüge, Eggen und  
Walzen, sowie die sonstigen zur Acker- u. Milchwirthschaft gehörigen  
Geräthe und ferner ca. 100 Ctr. Heu, ca 300 Ctr. Kartoffeln,  
Stroh- und Futtervorräthe öffentlich meistbietend ver-  
kauft werden.

### Adolf Schäfer,

Merseburg, Entenplan.

Auf die Einrichtung einer Nähstube zur Anfertigung aller  
Art Wäsche beehre ich mich ergebenst aufmerksam zu machen.  
Der saubersten Näherei, sowie der Vorzüglichkeit der zu verarbeitenden  
Stoffe, widme ich besondere Aufmerksamkeit und liefere ich zu jeder  
Bestellung auf Wunsch vorher Probestücke.

Ich empfehle mein Geschäft zur  
von Herren- u. Knaben-Oberhemden u. -Nacht-  
hemden, Damen- u. Mädchen Tag- u. Nacht-  
hemden, Nachtjacken, bunten und weissen  
Rücken, Untertaillen, Beinkleidern, Mono-  
gramm-Stückereien, Schürzen aller Art, Bett-  
bezügen in weiss u. bunt, Bettinletten, Bett-  
couverts, Plumeaus, Betttüchern, Morgen-  
röcken, Mädchen-Hauskleidern, sowie

**aller Ausstattungsgegenstände**  
in Leibwäsche, Handtüchern, Bettwäsche,  
Küchenwäsche, Tafelwäsche, Hauswäsche,  
und Leute-Wäsche.

◀ Neu aufgenommenen Artikel. ▶  
Bettfedern und Daunnen.

Burgstraße 16. **Oscar Leberl,** Burgstraße 16.  
Drogen-, Lack-, Farben- und Firnißhandlung,

empfehlen  
**sämmtliche Del- und Wasserfarben,** trocken als auch zum sofortigen An-  
strich zubereitet;  
**Fußbodenfarben,** schnell und hart trocknend, nicht nachbleibend, mit bestem Leinöl-  
firniß verrieben;  
**sämmtliche Delfarben** zum Anstrich von Wirthschaftsgegenständen, landwirth-  
schaftlichen Maschinen, Wagen, Gartengeräthen u. s. ;  
**sämmtliche Fußboden-, Möbel-, Eisen-, Lederlacke, Appreturen,**  
**Holzbeizen, Terpentinöl, Spiritus, ffr. gekochten und schnell**  
**trocknenden Leinölfirniß, Schellack, Sandpapier, Schmiergel-**  
**leinen, Bronze-, Maler- und Maurerpinsel.**

**Alleinverkauf**  
von **O. Fritze's Bernsteinöllackfarbe,** in 6-8 Stunden trocknend.  
Niederlage von **Fr. Christoph's Fußbodenglanzack,** sofort trocknend.

Füllhornmarke  Füllhornmarke.

### DEPONIT

Als wirksamstes, sicheres und daher billigstes Düngemittel hat sich seit mehr als 25 Jahren der  
**aufgeschlossene Peru Guano (Füllhornmarke)**

bewährt. Derselbe ist einzig und allein ächt zu beziehen durch die  
**Anglo-Continentalen (vorm. Ohlendorff'schen) Guano-Werke**  
in Hamburg und Emmerich a. Rh.

Alleinige Importeure des Peruanischen Guano.

Auszug aus unserem General-Catalog.  
In hochelegant sitzenden

**Corsets,**  
Geradehalter,  
Braut-Corsets,  
Confirmanden-Corsets  
Kinder-Corsets,  
Umstands-Corsets,  
Nähr-Corsets,  
Normal-Corsets,

bieten die **grösste** Auswahl zu anerkannt  
◀ **allerbilligsten Preisen** ▶  
am **Platz.**

Bei brieflichen Bestellungen ist **nur** An-  
gabe der **Tailenweite** erforderlich.

◀ **Auswahlendungen** ▶  
bereitwilligst.

**Emil Ploehn & Co.,**  
Merseburg.

Unsere Verkaufspreise für alle Artikel sind  
unvergleichbar vorteilhaft und als einzig dastehend  
zu bezeichnen, um noch besonders hervorzuheben zu  
werden. Es ist nach wie vor unter Grundlag auf  
diesem Gebiete stets die **ersten Mode-Geschwin-**  
**nungen** — die **grössten Sortimente** — die  
**billigsten Preise** zu bringen. Für die in unseren  
**Schauenstern** anliegenden maßgebenden  
Preise wird jedes Quantum geliefert.

**Stolze'scher Stenographenverein.**

Mittwoch, den 26. März, Abends 8 Uhr  
Versammlung im Vereinslokal.

Nächsten Montag von Nachmittags  
5 Uhr

**frisches Lichtbier**  
in der **Stadtbrauerei.**

**Theod. Lücke**

empfehl:

Roggenklei.	Mais.
Weizenklei.	Futtergerste.
Delfaden.	Baumwollsaatmehl.
Kalzheime.	Erbsenmehl.
Gerstenschrot.	Maischrot.

Pferdegahn-Saat-Mais, Saat-Wicken Saats  
Linsen, etc. etc. alles in bester, frischer Waare

**billigst.**

■ **Muster gratis und franco.** ■

**Noë-Weizen**

zur Saat

franco Station Merseburg

1000 Kilo 200 Mark,

100 Kilo 21 Mark

verkauft Rittergut Geusa b. Merseburg.

**Fleischpasteten**

empfehl **✓** jeden Sonntag frisch **✓**

**Fr. Schreiber's Conditorei.**

Dieselbst von früh 9 Uhr Bouillon mit  
Fleischpasteten.

**Montag treffen ein:** Wildschwein,  
Kannthiecken u. Schneehühner bei  
**Hermann Rabe Nachf.**

**Bau- und gelber Gartensand**

ist in meiner Sand-Grube am Pulverturme  
abzufahren; auch bringe ich auf Wunsch solchen  
zur Verwendungsstelle. Für gute Abfahrt ist ge-  
sorgt.  
**Paul Ludewig,**  
Fuhrwerksbesitzer.

Einige Darschen werden zum sofortigen An-  
tritt gesucht von **P. A. Blantenburg.**

**Spreu** ist zu verkaufen  
Neuschau Nr. 3.

Perischaftliche Wohnung sofort zu ver-  
mieten. Wo? sagt die Kreisblatt-Expedition.

**Bestell-Einladung**

auf die  
**Hallische Zeitung (Courier)**

für das II. Vierteljahr 1890

Die **Hallische Zeitung** ist bekanntlich eine der größten Zeitungen der Provinz.  
Sie zeichnet sich durch Reichhaltigkeit und gute Informationen auf allen Ge-  
bieten aus. Mit Berlin und Leipzig ist sie durch den Fernsprecher verbunden  
und erhält alle Berliner Nachrichten aufs Schnellste. Die **Hallische Zeitung**  
bringt ausführliche telephonische Börsen- und Kursberichte der Berliner  
Börse. Der Unterhaltungsteil weist die besten Mitarbeiter auf. Außer-  
dem liefert die „**Hallische Zeitung**“ Romane und Novellen in besonderer Beilage,  
ein reich illustriertes Sonntagsblatt u. Landwirtschaftliche Mittheilun-  
gen, redigiert von **Dr. Rath v. Mendel, Gen.-Secr. des Landwirtschaftlichen Central-**  
**Vereins der Provinz Sachsen.** **Bestellungen auf die**

„**Hallische Zeitung**“

werden für Halle von der Expedition und den Ausrägern zum Preise von **2,50 Mk**  
für Auswärts von allen Kais. Postanstalten und den Landbriefträgern zum  
Preise von nur **3 Mk.** für das Vierteljahr entgegengenommen.

Die **Hallische Zeitung** sichert vermöge ihrer großen Verbreitung in den kauf-  
fähigen Kreisen Inseraten den besten Erfolg. Sämtliche Inserate der  
**Hallischen Zeitung** finden auch in dem „**Hallischen Inseratenblatte**“ kostenlose Aufnahme.  
Probenummern gehen auf Wunsch jederzeit gratis und portofrei zu Diensten.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten auf Verlangen vom Tage der Bestel-  
lung ab bis zum 31. März die **Hallische Zeitung** gegen Einsendung der Abonne-  
ments-Durzung **gratis** geliefert.

Zu zahlreichem Abonnement ladet höflichst ein.

Die Expedition der **Hallischen Zeitung.**  
Halle a. S., gr. Marktstraße 11.

Köln 1889, Ehrendiplom mit Stern.



**Cibila**

**Fleisch-Extrakte und**  
**Papaya-Fleisch-Pepton.**  
23 Medaillen u. Ehrendiplome.

Paris 1889, Goldene Medaille.



Sonntag, den 23. d. Mts.,  
trifft ein Transport

**4 u. 5jähr. Dänische und**  
**Ardenner Arbeitspferde**

leichten und schweren Schlages ein.

**Th. Weinstein,**

Wresch bei Merseburg.

**W Für Bandwurmleidendende! W**

Jeden Bandwurm entferne in 1-2 Stunden radikal mit dem Kopfe, ohne Anwendung von  
Couffo, Granotwurzel und Camalla. Das Verfahren ist für jeden menschlichen Körper sehr gesund,  
sowie leicht anzuwenden, sogar bei Kindern im Alter von 1 Jahr ohne jede Bor- oder Hunger-  
kur, vollständig schmerzlos und ohne mindeste Gefahr; für den wirklichen Erfolg leichte  
Garantie, auch wenn vorher anderswärts viele vergebliche Kuren durchgemacht wurden. — Streng  
reelles Verfahren, welches Tausende von Dankesbriefen aus ganz Deutschland etc. mir bezeugen.  
Adresse ist: **G. Holzwarth, Frankfurt a. M. — Sachsenhausen.** — Die meisten Men-  
schen leiden, ohne das sie es wissen, an diesem Uebel und werden dieselben größtentheils als Blut-  
arme und Bleichsüchtige behandelt. Kennzeichen sind: Abgang nudelartiger oder körbchenartiger  
Stühle, blaue Ringe um die Augen, Blässe des Gesichtes, matter Blut, Appetitlosigkeit abwechselnd  
mit Heißhunger, Uebelkeit, sogar Ohnmächten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen,  
Aufsteigen eines Anäuels bis zum Halse, Sobrennen, Magen säure, Verschleimung, Kopfschmerz,  
Schwindel, unregelmäßiger Stuhlgang, Aterjuden, wellenartige Bewegungen und saugende Schmerzen  
in den Gebärmern, belegte Zunge, Herzklopfen.



**Provinz und Umgegend.**

† **Schaffstädt, 20. März.** Aus einer Kartoffelmiete in hiesiger Ghar wurden in letzterer Zeit wiederholt Kartoffeln gestohlen, ohne daß die Diebe ermittelt werden konnten. An einem der letzten Abende legte sich nun aber der Gutsinhaber P. auf die Lauer und hatte auch das Glück, die Diebe in 3 hiesigen Arbeitern bei der That abzufassen. Jeder derselben hatte einen Sack voll Kartoffeln.

† **Weißfels, 21. März.** Allen Gerichten entgegen, welche von einer dauernden Verlegung unserer Unteroffizierschule wissen wollen, können wir zur Beruhigung aller die auf ganz zuverlässiger Information beruhende Nachricht wiederholen, daß man an maßgebender Stelle nicht daran denkt, der Schule eine andere Garnison zu geben. Die Uebelstände, welche die bössartige Typhusepidemie verschuldet haben, zu beseitigen, wird den energischen Maßnahmen der Militärverwaltung voraussichtlich bald gelingen. (W. Kbl.)

† **Kaumburg, 22. März.** Unser Witzbürger, der Circusbesitzer Herr Herzog, beging am Montag in Dresden, wo er gegenwärtig sich mit seinem Circus befindet, sein 40jähr. Künstlerjubiläum. Es wurden dem in Künstler- und Sportkreisen wohlbekannten Manne aus diesem Anlasse viele Jubilationen dargebracht.

† **Leipzig, 22. März.** Aus Leipzig ist der Schriftfeger Bruno Reinsdorf, der Bruder des hingerichteten Anarchisten August Reinsdorf, auf Grund des Socialistengesetzes ausgewiesen.

† **Braunschweig, 19. März.** Der mutmaßliche Mörder der unverheirateten Rittin, der seit gestern flehentlich verfolgte frühere Stellmacher, jetzige Gummitempelreißende Hermann Köbber befindet sich, nach dem „Egl.“, bereits hier in sicherem Gewahrsam. Von der hiesigen Polizei war ermittelt worden, daß K., der Bräutigam der R., noch vor Kurzem an dieselbe Briefe überschwenglichen Inhalts geschrieben hatte, in denen er der R., welche ein ziemlich leichtfertiges Leben führte, mit Ermordung drohte, falls sie ihm nicht Treue bewahrte. Alle Nachforschungen aber am Domizil des Köbber in Magdeburg waren erfolglos geblieben, bis es ein glücklicher Zufall vor einigen Tagen sagte, daß die Behörde von dem wichtigsten Umstände Kenntnis erhielt, er ermarte auf seinen Geschäftsreisen einen postlagernden Brief in Gardelegen. Am Dienstag reichte der Polizeidirektor Proegel die dortige Behörde davon in Kenntnis und als nun Köbber am gestrigen Tage in Gardelegen den Brief erheben wollte, wurde er verhaftet und zwei auf telegraphische Benachrichtigung nach dort gereichten braunschweigischen Kriminalbeamten überwiesen, welche Nachts 12 Uhr mit ihm über Behrte kommend, auf dem Staatsbahnhofe eintrafen. Die Kunde von dem bevorstehenden Eintreffen des mutmaßlichen Mörders hatte sich im Laufe des Abends in der Stadt verbreitet und so hatten sich denn auf dem Bahnhofe zahlreiche Menschen versammelt, um den Mann zu schauen. Als Köbber gefesselt und zu beiden Seiten bewacht von Kriminalbeamten, dem Koupee entstieg, erschollen Ausrufe höchster Entrüstung über die verübte schneidende Bluttat. Der des Mordes Beschuldigte ist trotz seiner Größe von 1,83 Meter ein Mensch von unscheinbarer Statur, da er den Kopf stark geneigt trägt. In den Zügen des von Erregung gerötheten Gesichtes zeigte sich eine grimasse Bemühenheit. Seine Kleidung bestand in einem hellgrauen Schlapphut, hellen Beinleidern und grünlich grauem Ueberzieher. K. wurde vom Bahnhofe aus zu Fuß sofort nach dem Untersuchungsgefängnis transportirt. Von höchster Wichtigkeit für den ferneren Lauf der Untersuchung ist es jetzt, daß sich Leute finden, welche sich erinnern, den K. am Abend des Mordes, am 13. d. M., auf dem Staatsbahnhofe oder in der Nähe desselben gesehen zu haben.

**Bermischte Nachrichten.**

\* (Kleine Notizen.) Mit seinem neuen ungarischen Juler-Gepann hat der Kaiser die Fahrt von Berlin bis Spandau in 30 Minuten zurück-

gelegt. Die Eisenbahn braucht ziemlich ebensolange. — Der wegen Unterschlagung verhaftete Oberbürgermeister von Schreid in Oldenburg ist jetzt zu drei Jahren Gefängnis verurtheilt worden. — Ein Unteroffizier Kluge vom Bockenheimer Infanterieregiment ist wegen Mißhandlung von Untergebenen zu drei Jahren Zerstörung und zur Degradation verurtheilt worden. — Zum ersten Geburtstag des Prinzen Waldemar von Preußen, Sohnes des Prinzen Heinrich, hat das Offiziercorps der Marine ein kunstvolles silbernes Taufbedeken als Pathengeshenk anfertigen lassen.

\* (Explosion.) Die Kaiser Wilhelmbrücke in Berlin wurde am Montag gegen 7 Uhr Abends durch eine Explosion, deren Ursprung noch nicht festgestellt ist, erheblich beschädigt. Die Explosion, so berichtet die „Voss. Ztg.“, erfolgte mit einem lauten Knall ungefähr auf der Mitte des südlichen Bürgersteiges der Brücke, also auf der Seite, welche nach dem königlichen Schlosse zu belegen ist und verursachte eine Erschütterung, welche sich in so weitem Umkreise fühlbar machte, daß man sie selbst in der Friedrichstraße verspürt haben will. Die schweren Sandstein-Quadern, mit denen der Bürgersteig der Brücke gepflastert ist, wurden durch die Kraft der Explosion emporgehoben, auseinander gethürmt und geschoben und zum Theil zertrümmert. Die Kuppeln der elektrischen Lampen, welche auf dem Granitankelabener angebracht sind, der, von den Linden aus gerechnet, zur rechten Hand die Auffahrt der Brücke ziert, zerbrachen und eine große Menge von Kies, der das Bett der Sandstein-Quadern bildete, wurde ausgewählt und in die Höhe geworfen. Zur Zeit des Unglücksfalles befand sich eine Anzahl Personen auf der Brücke und von ihnen sind mehrere verletzt worden.

\* (Dammbruch.) In der Nähe von Fairview, Louisiana, ereignete sich ein Dammbruch. Die Länge ist bereits 400 Fuß breit; die Einwohner der Umgegend sind von der ihnen drohenden Gefahr benachrichtigt worden. Es werden weitere Dammbrüche längs des Mississippi befürchtet. Zwei Hege, welche bei der Beschädigung eines Dammes in Rosevale, Mississippi, ertappt worden waren, wurden von dem Dammhüter niedergeschossen.

\* (Römisches Glend.) In der ewigen Stadt steigert sich das Glend zusehends, der Bettel nimmt immer weitere Dimensionen an und immer jammervoller präsentieren sich die Gestalten, welche das Mitleid der Passanten anrufen: Halbnaakte Burtschen, deren Lumpen kaum noch die Blöße verdecken, Männer mit grauen Haaren, die, um nicht betteln zu müssen, mit flehendem Blick Wachsreichthümer selbstbieten, junge Weiber, an deren Körper das Fieber und der Hunger zehren, den lumpenbedeckten Säugling im Arm und andere Gestalten, bei deren Anblick das Herz von Sammer erfüllt wird. Die Asyls für Obdachlose sind überfüllt und die Stadtkasse ist leer, vorhanden sind nur Defizits und Schulden. Seit Kurzem besteht eine Vereinigung angesehener Bürger zu dem Zwecke, das wirtschaftliche Wohl der Stadt zu fördern. Keulich sind die Herren zusammengewesen und haben einen positiven Beschluß gefaßt, dessen Ausführung den armen Leuten sehr nützlich sein wird. Sie haben nämlich beschlossen, drei Telegramme abzusenden, eines an die Wittve Cairoli's, das andere an die Wittve Sella's, das dritte an die Wittve eines anderen Mannes, der sich um Italien verdient gemacht hat. Man kann sich den Eindruck dieser ersten Aktion auf die nothleidenden Kreise der Hauptstadt leicht vorstellen. Wahrscheinlich in Folge der großen Noth ist in diesem Jahre der Carneval noch trostloser verlaufen, als sonst, und man macht jetzt schon Bemühungen, um ihn im nächsten Jahre glänzender zu gestalten. Es ist aber Alles vergebens: Wer einmal todt da liegt, wird nicht wieder lebendig.

\* (Ein gefährlicher Dilettant.) Aus New-York wird berichtet: Der Barbier Richard Göbler, welcher eine große Neigung zum Detektiv-Beruf hegt und deshalb seit langer Zeit in seinen Ruhestunden diesem Gewerbe nachgeht, natürlich ohne eine feste Anstellung als Geheimpolizist zu besitzen, hatte vor einigen Monaten

das Glück, ein paar Schwindler abzufassen, und vor Gericht zu bringen, wo ihnen denn auch die verdiente Strafe zu Theil ward. Seit diesem Tage ging mit dem Barbier eine Umwandlung vor, der Erfolg hatte dem Armen völlig den Kopf verdreht, die ersten leisen Symptome von Größenwahn begannen sich zu zeigen. Indessen gab sein Betragen weder den Nachbarn, noch der Polizei Veranlassung, gegen ihn einzuschreiten. Er vernachlässigte seinen eigenen Beruf, sowie seine Familie in auf-fallender Weise, trieb sich Tage und Nächte lang in allen möglichen Bekleidungen in Wirthschaften geringeren Grades umher und spähte nach „Bunco-Steuerern“, Leuten, welche mit falschem Gelde arbeiten, denn dieser Verbrecherklasse gehörten jene beiden Gauner an, die er festgenommen und dem Gericht überliefert hatte. Diese Bunco-Leute bildeten nun seine Specialität. Auf seiner Weste trug er ein großes Messing-schild mit der Aufschrift „Amateur Detective“, er vertraute seinen Freunden an, daß die Negierung ihm ein fürstliches Gehalt angeboten habe, falls er seine Selbständigkeit aufgeben und in ihre Dienste treten wolle. Mancher erschrockene Fremde, der den närrischen Barbier wirklich für einen Polizeibeamten hielt, wurde von ihm auf der Straße angehalten und ausgeforscht, denn in Jedem mitterte er einen Schwindler. Nunmehr ist der Wahn dieses seltsamen Dilettanten jedoch in ein für seine Mitbürger gefährliches Stadium gelangt, dieser Tage hielt er zwei friedlich ihres Weges ziehende Arbeiter an und erklärte sie „wegen Verdacht der Falschmünzerei“ für verhaftet. Als die Männer darauf lachend weiterschritten, zog er seinen Revolver und sandte ihnen sechs Schüsse nach, von welchen glücklicherweise nicht ein einziger trat. Göbler wurde sofort verhaftet und festgehalten. Er sagt, er wolle sich nach seiner Freilassung gänzlich der „Unterdrückung des Verbrechens und der Unmoralität“ widmen. Hoffentlich steckt ihn aber das Gericht in ein Irrenhaus, das ist zweifellos der geeignetste Platz für ihn.

\* (Spieleraberglaube.) Ein fest eingewurzelter Spieleraberglaube ist es, daß die Berührung mit einem — Höcker Glück bringt. Ein junger französischer Herzog von P., der Erbe einiger Millionen, der erst seit einigen Wochen dem Spielteufel söhnt und ihm bereits reiche Opfer an den sonnigen Gestaden der Riviera gebracht hatte, hörte auch von dem glückverheißenden Höcker. Was war zu thun? Er packte einen seiner pergrauen Handschuhe lächerlich ein und schickte denselben an Onkel Eduard in Paris, den Bruder seines Vaters, mit der Bitte, diesen Handschuh doch einige Male über den Rücken von Cousine Hermance zu streichen. Hermance hat nämlich einen großartigen Buckel. Und dem jungen Herzog von P. hat der Buckel seiner Cousine und der damit in Berührung gekommene Handschuh wirklich Glück gebracht — er hat seitdem im Spiel seinen Centime mehr verloren. Onkel Eduard fragte nämlich nach dem Grunde des sonderbaren Verlangens, der junge Gläubige theilte scherzhaft den abergläubischen Sinn seiner Bitte mit und — mit dem nächsten Zuge holte ihn der Herr Papa nach Paris ab, wo er demnächst in ein Regiment eintreten wird. So hat der Spieleraberglaube doch Recht behalten.

\* (Das Nieder des Meer-schwein-chens.) In London, so berichtet die „Neue Freie Presse“, wo sich eine Bewegung zu Gunsten „rationeller“ weiblicher Bekleidung schon vor vielen Jahren bemerkbar machte, hat vor Kurzem ein Arzt einen Vortrag über das feste Schürzen gehalten, welches bei der gegenwärtigen Mode wieder arg in Schmutz ist, denn auch das drapirte griechische Kostüm, wie es heute angewendet wird, bedingt eine enggeschürzte Taille. Um seinem Worte mehr Gewicht zu verleihen, führte der Vortragende ein Meer-schweinchen vor, dessen stark gerundetes Vändlein in ein hübsches Puppenmieder gepreßt war. Es schrie jämmerlich während der ganzen Production und gab durch sein Gezeier den besten Kommentar zu den Behauptungen des Arztes. Dieser meinte, nicht eben galant, das

Thierchen sei nur weniger gut erzogen und daher aufrichtiger, als die Damen, von denen viele unter dem Eindrucke des Nieders weinen und schreien würden, wenn es sich nur schiden möchte. Der Arzt kündigte an, er werde das Meer-schwimmen alle Tage schmecken und immer nur Nachts in Freiheit lassen, um beobachten zu können, welche Veränderungen mit demselben vorgehen und wie lange dasselbe die Tortur aushalte, der sich jedes menschliche weibliche Wesen freiwillig unterwerfe. Nun hat sich aber der Thierchuzer der Sache angenommen und will den Doktor gerichtlich belangen, um zu verhindern, daß er das Meer-schwimmen zu Tode martere. Die englischen Zeitungen erhalten zahlreiche Zuschriften, in denen Damen (wahrscheinlich darunter auch geschmürzte) und Herren für das geadelte Thierchen eintreten. Alle, die beim Vortrage zugegen waren, behaupten, man könne sich nicht vorstellen, wie herzerreißend das Meer-schwimmen gemannert habe. Nun war es aber nur nach erstem Vorbilde geschmürzt, wie würde es sich erst benommen haben, wenn es nach dem Muster einer graziösen Dame des Continents bekleidet gewesen wäre.

(Unfälle und Verbrechen.) Unweit Petersburg, in dem Vororte Lesnoje, sind fünf Willen niedergebrannt. Drei Frauen und vier Mädchen fanden dabei ihren Tod. Viele Personen haben schwere Brandwunden davongetragen. — Auf dem römischen Bahnhof entdeckte man in einem Kassenstrahle, der sich in einem Gepäckwagen befand, die Leichen von zwei Kindern. Die Kleinen waren in den offenen Schranl geschlüpft, die Thür hatte sich hinter ihnen geschlossen und da man ihr Rufen nicht hörte, waren sie Hungers gestorben.

### Locales.

Merseburg, den 22. März 1890.

Das erste frische Grün, die ersten entwickelten Blätter zeigen seit gestern „Flieder-“ und „Johannisbeertrauch“. Das herrliche milde Frühjahrswetter der letzten Tage hat das Wachstum der „treibenden“ Pflanzen ganz bedeutend gefördert, die Knospen der Birnensträucher sind fast „geschwollt“ und ein einziger sonniger Tag bringt dieselben zum Aufplatzen. Die Knospen der Kastanien, Kirsch- und Birnbäume füllen sich mit Macht, Dornbüsche zeigen teilweise schon ein frisches saftiges Blättergrün und wenn die Witterung so anhält, dürfte die Linde bis Ende April im vollen Blattschmuck stehen, was sonst bekanntlich erst Mitte Mai geschieht. Unsere Gärtner scheinen übrigens auch keine schädliche Käfer mehr zu erwarten, da sie teilweise die empfindlichsten aller Blumen, die Rosenstöcke, ja sogar tropische Pflanzen bereits von ihrer Strohülle befreit haben.

Wolle Nachachtung verdient eine Verfügung, welche kürzlich die Düsseldorf Regierung an die dortigen Kreis-, Schulinspektoren und Stadtschulinspektoren erlassen hat. Es handelt sich um die Blumenpflege durch Schulkinder, und die Regierung fordert die genannten Behörden auf, darauf hinzuwirken, daß die Lehrer und Lehrerinnen ihrer Bezirke der Blumenpflege durch Schulkinder um der veredelnden Wirkung willen, welche an dieser Thätigkeit zu erlangen ist, ihr Interesse zuwenden. Um die Lust zu dieser Beschäftigung in den Kindern anzuregen, dazu habe die Schule mancherlei Mittel. Man könne die Kinder in den Schulzimmern Topfpflanzen ziehen lassen und ferner sie zur Instandhaltung von Blumenbeeten, die auf den Schulhöfen anzulegen seien, anhalten. Diese Beete würden gleichzeitig für den naturwissenschaftlichen Unterricht das Material bieten können. Um den Kindern die Pflege von Blumen daheim im elterlichen Hause zu erleichtern, sollen die Lehrer sich mit etwaigen Gartenbau-Vereinen in Verbindung setzen, um dieselben zu bewegen, den ärmeren Schulkindern Pflanzen unentgeltlich oder zu billigen Preisen abzulassen. Bereits sind in verschiedenen Orten wie in Bonn und Mainz derartige Einrichtungen getroffen.

Postales. Es scheint im Publikum nur wenig bekannt zu sein, daß es zulässig ist, bei Sendungen aller Art auch die Bestellgebühr durch Aufkleben von Marken vorwärts zu bezahlen. Namentlich bei Einsen-

ungen an Kassen ist der Weg dem jetzt meist gebräuchlichen Verfahren vorzuziehen, wonach man das Bestellgeld dem überreichten Betrag beifügt. Denn den Kassenverwaltungen, welche meist die Abschnitte von Postanweisungen als Belege benutzen, ist es bequemer, den reinen fälligen Betrag ohne Zusatz der Bestellgebühr auf dem Abschnitt zu finden. Bei Vorausbezahlung des Bestellgeldes unterlasse man oder nicht, den Vermerk „Frei in's Haus“ oder „Bestgeld bezahlt“ hinzuzufügen. Die Bestellgebühr beträgt im Orte der Postanstalt a. für ein gewöhnliches Paket bis 3 Kilogramm 5 Pfg., über 5 Kilogramm 10 Pfg. Bei mehreren Paketen zu einer Begleitadresse findet eine Ermäßigung statt. b. Für Ueberbringung einer Postanweisung mit dem Gelddetrage 5 Pfg. c. Für einen Werthbrief bis 1500 Mark 5 Pfg., über 1500—3000 Mark 10 Pfg. Im Landbestellbezirke beträgt die Bestellgebühr für Postanweisungen, Werthbriefe, soweit dieselben überhaupt den Voten zur Bestellung übergeben werden, und leichte Pakete bis 2 1/2 Kilogramm 10 Pfg., für schwerere Pakete 20 Pfg. Einschreibebriefe sind von Bestellgebühr an den Empfänger frei.

### Gerichtsverhandlungen.

Leipzig, 20. März. Ein interessanter Boycott-Prozess spielte sich vor einigen Tagen vor diesem Schöffengericht ab. Angeklagt war auf Grund der Anzeige eines Genarums der Tischergeselle Paul aus Schönfeld, welcher für seine Person nur zugab, daß er in einer öffentlichen Versammlung, in der er als Vorkührender fungierte, die Aeußerung gethan habe: „Ehe ich die Versammlung schlicke, kann ich nicht unterlassen, Sie noch aufzufordern, diejenigen Wirthe zu unterthun, die uns ihre Lokale zur Verfügung stellen.“ Der als Zeuge angeführte Genarum konnte sich der Worte des Angeklagten nicht mehr genau erinnern, doch hat derselbe eine Aufforderung zur Aeußerung darin erblickt. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf acht Tage Haft, und zwar führte der Gerichtshof begründend aus, daß schon in den vom Angeklagten zugegebenen Worten eine Aufforderung zum Nichtbesuche enthalte sei. Eine solche Berufsverletzung sei aber geeignet, eine Belästigung und Beängstigung bei den Betroffenen herbeizuführen, hier also bei den Wirthen, die ihre Säle zu socialdemokratischen Versammlungen nicht hergaben. Das Urtheil grübelte sich auch in diesem Falle auf § 360, 11 des Strafgesetzbuchs, welcher bekanntlich vom groben Ungehörigkeit handelt.

### Markt-Berichte.

Halle, 22. März. Preise im Anschluß der Marktergebnisse per 1000 Kilo netto, Weizen III, 180 bis 191 Mark, feinstes mährischer bis 198 Mark. Roggen mähler, 174—179 Mark, Gerste rubig, Braun 192—212 Mark, Futter 135 bis 142 Mark, Hafer sehr 172 bis 177 Mark, Mais 125 bis 166 Mark, Raps — Markt. Rüben — Markt. Erbsen Victoria-rädig 172—178 Mark. Kilmänneregel Saad 39,00—40,00 Mark, incl. Fracht von 100 Kilo Netto. — Galtsche prima Weizen-Säcke rubig 39,50 bis 40,50 Mark. abfallende Sorten billiger. Preise per 100 Kilo netto zum 20—38 Mark, Bohnen 17—18 Mark. Papieren ohne Angebot. Kleinsaat: Rotke 80 bis 90, Ingwer 120 bis 160, Schwedische Ake 90 bis 120, Weiztelle 60 bis 90, Spanische 27 bis 28 Mark. Futter-Arten rubig, gutereim, 13 bis 15 Mark, Roggenmehl 10,50—11,00 Mark, Weizenmehl 9,50—10,00 Mark, Weizenkleie 9,50—10,00 Mark, Malzeme, gelb 10,00—11,00 Mark, buntes 9,00—9,50 Mark, Dinkel 13,00—14,00 Mark, Weizen 33,50 bis 35,00 Mark, Rüböl 69,00 Mark, Petroleum 25,00—26,50 Mark, Solaröl 0,825/30, 16,50—17,00 Mark, Spiritus 10,000 Mark prozentig rubig, Karthoffelspiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe 34,00 Mark mit 70 Mark Verbrauchsabgabe 35,00 Mark Rübenextrakt — B.

### Industrie, Handel und Verkehr.

Freiburger 15 Frsch.-Loose. Die nächste Ziehung findet am 15. April statt. Wegen den Courseverlust von ca. 16 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 70 Pfg pro Stück.

### Letzte Telegramme.

Berlin, 22. März, Nachm. 3 Uhr 30 Min. Die Budgetkommission genehmigte heute die Eisenbahnprojekte Scharfstadt-Schlettan und Lauchstadt-Merseburg.

Hamburg, 22. März. Nach dem „Hamburger Correspondenten“ erbat Graf Herbert Bismarck seine sofortige Entlassung.

Budapest, 22. März. Die Zuckerrabrik Szerent, welche der ersten ungarischen Zuckerrindufriegergesellschaft gehört ist in Flammen.

### Aus dem Geschäftsverkehr.

Meys's Stoffen, Manschetten und Vorhemden sind aus starkem, pergamentähnlichem Papier gefertigt und mit einem leinenen Bänderchen versehen, das sich überlegen, was sie der Reinenwäsche im Aussehen täuschend ähnlich macht. Jeder Kragen kann bis zu einer Woche getragen werden, wird aber, wenn unbrauchbar geworden, einfach weggeworfen und trägt man daher immer nur neue Kragen etc.

Meys's Stoffen übertrifft aber die Reinenkragen durch ihre Feinheit, mit welcher sie sich, ohne dem Hals zu drücken, um denselben legen und daher bis zu unangenehme, lästige Kragen und Reisen von zu viel oder zu wenig oder zu hart gebügelt Reinenkragen herbeiführen. Ein weiterer Vorzug von Meys's Stoffen ist deren leichtes Gewicht, was ein angenehmes Gefühl beim Tragen erzeugt. Die Knoschen sind so stark, daß deren Haltbarkeit bei richtiger Auswahl der Halbwerte ganz außer Zweifel ist.

Meys's Stoffen steht daher in Bezug auf vorzüglichen Schnitt und Sitz, elegantes und bequemes Fassen und dabei außerordentliche Billigkeit unerreicht da. Sie kosten fast mehr als das Doppelte für leinene Wäsche. — Mit einem Duzend Herrenkragen, das 60 Pfennige kostet, Knabenkragen schon von 55 Pfennigen an kann man 10 bis 12 Wochen ausreichen. Für Knaben, die ja bekanntlich nicht immer zart mit ihrer Wäsche umgehen, sind Meys's Stoffen außerordentlich zu empfehlen, was jede Hausfrau nach Verbrauch von nur einem Duzend sofort einsehen wird.

Für alle Reisenden ist Meys's Stoffen die bequemste, da erfahrungsgemäß leinene Wäsche auf Reisen meist sehr schlecht behandelt wird. Weniger als ein Duzend von einer Form und Weite wird nicht abgegeben. Meys's Stoffen wird in fast jeder Stadt in mehreren Geschäften verkauft, die durch Plakate kenntlich sind; auch werden diese Verkaufsstellen von Zeit zu Zeit durch Anserate in dieser Zeitung bekannt gegeben; sollten dem Leser diese Verkaufsstellen unbekannt sein, so kann man Meys's Stoffen durch das Versand-Geschäft Meys & Co. in Leipzig-Plagwitz beziehen, welches auch das interessante illustrierte Preisverzeichnis von Meys's Stoffen gratis und portofrei auf Verlangen an Jedermann versendet, auch die Bezugsquelle am Orte angiebt.

### Buglin, reine Wolle, nachgefertigt

ca. 140 cm. breit & Mkf. 1,95 Pfd. per Meter versehen direct jedes beliebige Quantum Buglin-Fabrik-Depot Oettinger & Co. Frankfurt a. M. Liefer-Auswahl umgehend franco.

Bewährt als das vorzüglichste und beliebteste Mittel zur Lösung des Schlimmen gelten Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen, gewonnen aus den Salzen der zur Kur gebrauchten berühmten Gemeinde-Quellen Nr. 3 und 18. Die Pastillen, welche man einfach im Munde langsam zergehen läßt, lösen den Schleim und bewirken eine außerordentlich leichte Expectoration. In sehr veralteten Fällen pflegt man sie (3—5 Stück) aufgelöst in heißer Milch zu nehmen, und kann des sichersten Erfolges gewiß sein. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien à 85 Pfg. die Schachtel.

### Vino da Pasto

Nr. 1, 2, 3 und 4 der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft sind leichte, angenehme und wohlverdauliche Roth-Weine in billiger Preislage, welche sich vorzüglich als Ersatz für Bordeaux-Eisweine eignen. Garantie für absolute Reinheit durch Staats-Controllen. Höchste Auszeichnung auf der Wiener Weltausstellung für Getränke, Volksernährung und Armeerversorgung, sowie bei der Internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel und Genußbedarf. Zu beziehen von Heinrich Schulze in Merseburg.

### Gottesdienst-Anzeigen.

Am Sonntag den 23. März 1890 predigen:

Dom: Vormitt. 10 Uhr: Diaconus Bithorn. Nachm. 5 Uhr: Prüfung der Confirmanden. Diaconus Bithorn. Vormittags 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. Diaconus Bithorn.

Stadt: 1/10 Uhr: Pastor Werber. 2 Uhr: Pastor Werber. Prüfung der Confirmanden (Knaben). Im Anschluß an den Vormittags Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Diaconus Bithorn. Anmelbung. Vorm. 1/12 Uhr: Kinder Gottesdienst. Abends 8 Uhr: Jünglings-Verein.

Altendorf: Früh 10 Uhr: Pastor Delius. Nachmittags 2 Uhr: Prüfung der Confirmanden. Montag, den 24. d. M. Abends 8 Uhr: Lebung des Kirchenschofs. Mittwochs, den 26. d. M. Abends 7 Uhr: Passions-Gottesdienst. Im Anschluß an denselben Beichte und heiliges Abendmahl. Pastor Leuchter.

Neumarkt: Früh 10 Uhr: Pastor Leuchter. Während des Gottesdienstes feierliche Vorstellung und Prüfung der Confirmanden.

Katholische Kirche: Dienstag, den 25. März, am Feste Mariä Verkündigung, ist 1/10 Uhr Hochamt und Predigt, 2 Uhr Nachmittags eine Andacht.

### Stadttheater Halle.

Sonntag Nachmittags, Fremden-Vorstellung bei halben Preisen. Krieg im Frieden. Lustspiel in 5 Acten von Franz von Schöthan und G. von Moser. Die Puppenfee. Pantomimisches Ballet-Quintett in 1 Act. — Abends 7 1/2 Uhr. Der Bettelstudent. Operette in 3 Acten v. Millöder.

Redaction. Schlußdruckdruck u. Verlag von H. A. B. o. l. d. in Merseburg (Mittenburger Schulplatz 5).